

Predigt über Mt 12,38-42

Bad König, 1.3.26; Martin Hecker

Da fingen einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern an und sprachen zu ihm: Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen.

Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.

Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona. Die Königin vom Süden wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

Das wär's! Ein Zeichen. Irgend so ein eindeutiges Zeichen, dass Jesus mehr ist als ein besonderer Mensch. Das hätten die Pharisäer gerne. Und das wünschen sich auch heute viele.

Das wär's! Ein Zeichen. Irgend so ein eindeutiges Zeichen, dass es Gott wirklich gibt. Ein Machtzeichen, wenn's in unserm Leben nur noch drunter und drüber geht. Ein Lebenszeichen, wenn wir auf dem Friedhof um unsere Toten weinen.

Im Alten Testament steht, dass der Messias durch bestimmte Zeichen zu erkennen sein wird. Und die Pharisäer wollen ernst-

haft wissen, wo sie dran sind mit ihm. Deshalb fordern sie ihn auf: „Meister, wir möchten ein Zeichen von dir sehen!“

Wenn die auf Jesus schauen, dann haben sie erst mal lauter Fragezeichen. Wie so viele heute auch. Aber sie suchen nach einem Ausrufezeichen, nach einem sicheren Erkennungszeichen.

Jesus antwortet: „Ein böses und abtrünniges – wörtlich: ehebrecherisches – Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden.“

Warum reagiert Jesus so? So hart, so abweisend, so vorwurfsvoll? Es wäre ihm doch ein Leichtes, ein Zeichen zu geben. Irgendein Wunder, irgendein klarer Hinweis auf seine Macht. Ein Wort, ein Fingerzeig, ein Gedanke würde doch genügen!

Wirklich? Könnte ein Zeichen alle davon überzeugen, dass Jesus wirklich der erwartete Messias ist? Kaum. Denn jedes Zeichen, das Jesus gibt, ist mehrdeutig. Immer sind mehrere Erklärungen möglich.

Gerade hat Jesus das erlebt. Unmittelbar vor unserem Text wird berichtet, dass er einen Kranken geheilt hat. Viele Menschen haben's miterlebt, vermutlich waren auch einige der Schriftgelehrten und Pharisäer dabei. Und dann? Eine leidenschaftliche Diskussion wird geführt, ob diese Macht von Gott her ist oder vom Teufel. „Du treibst den Teufel mit dem Beelzebul aus“, wird Jesus zum Vorwurf gemacht.

Das Zeichen war klar. Aber die Zeichen-deuter sind sich nicht einig. Und das gilt bei allen Zeichen.

Meine Frau und ich standen zwei Mal vor dem Problem, in Wiesbaden eine bezahlbare Wohnung zu finden. Zwei Mal fanden wir sie – Größe ideal, Preis ok und vor allem:

beide mal keine 100 Meter vom Gemeindehaus bzw. Kirche entfernt, wo wir arbeiteten. Für uns ein klares Zeichen für die Liebe Gottes, der's so gut mit uns meint. Andere würden wohl von Zufall sprechen. Oder kämen mit einer Statistik daher und mit einer Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Ab und zu geschieht es, dass ein Mensch von einer als unheilbar geltenden Krankheit ganz überraschend geheilt wird. Für manch einen ist das ein klares Herrschaftszeichen Gottes. Für einen andern ist es Hinweis auf die Selbstheilungskräfte des Körpers. Der Dritte akzeptiert das Geschehen einfach als unerklärliche Spontanheilung.

Ein Zeichen kann nie zwingender Beweis für die Größe Gottes sein. Der Glaube an Jesus kommt nicht aus irgendeinem Zeichen heraus. Sondern umgekehrt: Der Glaube an Jesus macht fähig, solche Zeichen zu empfangen und zu deuten, der Glaube hilft, die Zeichensprache Gottes zu verstehen.

Ohne Glauben wird das Zeichen anders gedeutet werden. Ohne persönliche Beziehung zu Jesus wird das Zeichen unklar bleiben. *Deshalb* lehnt Jesus die Zeichenforderung ab, *deshalb* verweigert er das Zeichen. Er will keine spektakuläre Show abziehen, sondern zum Glauben einladen. Er sucht bis heute keine Follower, die ihn anklicken oder wegeklicken, sondern Nachfolger, die ihm ihr Leben anvertrauen. Er will das Volk nicht unterhalten, sondern er will die Menschheit erlösen.

Aber dann spricht er doch von einem Zeichen. *„Es wird ihnen kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona!“*

Dieses Zeichen will ich kurz mit Euch betrachten. Und ich finde hier ein Vorzeichen. Ein Fragezeichen. Und ein Ausrufezeichen!

(1) Das Vorzeichen: Jona

Jona war so etwas wie ein Vorzeichen für Jesus. Ein Vor-Bild für Jesus. In ihm ist manches, was später bei Jesus geschehen wird, schon vorher abgebildet. Aufgezeichnet. Deutet sich an. Das gilt übrigens grundsätzlich fürs AT: Da gibt es ganz viele Vorzeichen für Jesus. Das fängt an bei Adam und Eva und hört dann überhaupt nicht mehr auf. Ich bin überzeugt: Das AT erschließt sich uns erst dann wirklich, wenn uns die Augen aufgehen für diese Vorzeichen auf Jesus hin. Jetzt also Jona. Jesus erklärt: *„Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn - Jesus - drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.“*

Drei Tage und drei Nächte. Nach jüdischer Zeitrechnung gilt das auch dann, wenn Tag und Nacht (die sind immer als Einheit gesehen) nur angefangen sind.

Bei Jesus ist's das Ende des Freitags. Und der ganze Samstag. Und der Anfang des Sonntags (der beginnt schon am Samstag Abend). So lange wird er im Schoß der Erde sein. Und das zeichnet sich in Jona bereits ab. Jona als Vorzeichen für Jesus.

Das Zeichen, von dem Jesus redet, ist das einzige Zeichen, das er wirklich allen geben wird. Das Kreuz. An dem er stirbt. Das Kreuz, an dem er meine Schuld bezahlt. Das Kreuz, an dem er den Tod mit in den Tod nimmt. Dort, am Kreuz von Golgatha, wird Jesus ein Zeichen setzen. (Kreuz – da ist Tod und Auferstehung mitgedacht – nicht nur Karfreitag, sondern auch Ostersonntag.)

Ein Siegeszeichen ist das Kreuz – auch wenn es zuerst gar nicht so aussieht. Aber dort besiegt Jesus alle Schuld und Sünde, die Euch von Gott trennt.

Ein Plus-Zeichen ist das Kreuz, ein Plus, das Gott vor Dein Leben setzen will, auch wenn Du ein noch so großes Minus auf dem Konto hast.

Ein Lebenszeichen ist das Kreuz, weil uns Todeskandidaten dadurch der Weg zum Leben geöffnet wird.

Am Kreuz gibt Jesus uns ein klares Zeichen seiner großen Liebe. Und ein klares Zeichen seiner großen Macht.

Denn der Tod kann ihn nicht halten. Wie der Fisch den Jona wieder hergeben musste, so muss der Tod Jesus wieder hergeben. Am dritten Tag ist er auferstanden. Und erst an Ostern und nach Ostern wird richtig klar, was da am Kreuz geschehen ist.

Klar, man kann auch das Kreuz ganz anders verstehen. Man kann ein Folterinstrument in ihm sehen. Man kann es aus Klassenzimmern usw. hinausklagen. Man kann's zum goldigen Modeschmuck machen. Man kann es aber auch einfach wagen und dem Gekreuzigten und Auferstandenen sein Leben anvertrauen.

Wer sein Leben Jesus anvertraut, wer an ihn glaubt, wer sagt: „Ja, Jesus, ich will dir gehören, sei du mein Herr.“, wird dieses Zeichen erkennen und verstehen. Das Lebenszeichen. Das Plus-Zeichen. Das Siegeszeichen.

Für all das ist Jona das Vorzeichen – da zeichnet sich schon ab, zu welch gewaltigen Dingen der lebendige Gott fähig ist.

Es liegt an Euch, wie Ihr dieses Zeichen deuten wollt. Als trauriges Zeichen seiner Niederlage. Oder als Siegeszeichen.

Das ist – wie gesagt – eine Frage des Glaubens. Der persönlichen Beziehung zu Jesus. Erst im Glauben zeigt sich, ob ich das

Zeichen richtig gedeutet habe. Deshalb ist Glaube immer ein Wagnis.

Von Menschen, die es gewagt haben, redet Jesus nun. Und die werden zum

(2) Fragezeichen: die Niniviten

Als der Prophet Jona schließlich nach langen Umwegen in Ninive ankommt, rennt er rein in die Stadt, stellt sich auf den Marktplatz, schreit: „In vierzig Tagen wird Gott diese Stadt vernichten!“, kehrt um, setzt sich vor die Stadt, um abzuwarten und zuzusehen, wie Ninive untergeht. Aber es kommt ganz anders, wie so oft, wenn Gott am Werk ist: Die kurze und lieblose Predigt des Jona schlägt ein. Die Leute von Ninive glauben ihm. Sie tun Buße, sie ändern radikal ihr Leben, beugen sich vor Gott. Und der lässt sie am Leben – sehr zum Ärger des Jona.

Und dann vergleicht Jesus die Leute von Ninive mit den Leuten von Bad König. Was werden die Leute von Ninive beim jüngsten Gericht zu uns sagen? „Was, ihr hattet jeden Sonntag Gottesdienst? Und manchmal noch mehr? Wir hatten nur einmal eine kurze Veranstaltung. Was, ihr hattet eine ganze Bibel? Wir hatten nur einen einzigen Satz. Was, ihr wusstet von Jesus, dem Erlöser? Wir kannten nur Jona, den Ermahner, der uns ein Warnzeichen vor die Nase hielt.“ „*Hier ist mehr als Jona*“, sagt Jesus.

Dann erwähnt er die Königin des Südens. Gemeint ist jene reiche und mächtige Königin von Saba, die gerüchteweise vom Reichtum, der Macht und der Weisheit des Königs Salomo gehört hatte. Und nur auf diese Gerüchte hin macht sie sich auf den Weg, um Salomo selbst kennen zu lernen und sich zu überzeugen, ob das wahr ist, was sie gehört hat. Was wird sie uns sagen beim jüngsten Gericht? „Wie, ihr hattet eine Bibel

voller Augenzeugenberichte? Ich hatte nur vage Gerüchte gehört. Wie, ihr wusstet, dass Jesus nur ein Gebet weit entfernt ist? Ich musste eine wochenlange Reise antreten. Wie, man hat euch vom Herrn aller Herren, vom König aller Könige berichtet? Ich kannte nur den König Salomo.“ „*Hier ist mehr als Salomo*“, sagt Jesus.

Merkt Ihr, wie die uns lauter Fragen stellen? Wie die uns in Frage stellen? Sehen Sie das Fragezeichen, das die uns vor die Nase halten?

Die Leute von Ninive änderten auf eine Predigt hin ihr Leben. Die Königin des Südens machte sich auf einige Gerüchte und Informationen hin auf den Weg, um jenen berühmten König selbst kennenzulernen. Beide Male nur aufs Wort. Ohne Zeichen. Und wir? Ihr? Sie? Warten Sie auf Zeichen, mit denen Jesus Ihre Zweifel zerstreut?

Damit komme ich noch zum

(3) Ausrufezeichen: Jesus

In Jonas Geschichte (lesen Sie die vier Kapitel doch heute Nachmittag mal durch) ist ganz vieles angelegt, was in Jesus klar und deutlich werden wird. Auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja, heißt es mal. Ich sage jetzt: Auf alle Fragezeichen ist in ihm das Ausrufezeichen. Ein paar Punkte will ich uns kurz ins Gedächtnis rufen:

„Es geschah das Wort des Herrn: Geh nach Ninive. Die Bosheit der Menschen dort ist vor mich gekommen.“ Die Bösen Menschen in Ninive sind Gott nicht egal. Deshalb schickt er Jona. Weil er Ninive liebt, lässt er gegen Ninive predigen.

Genauso sagt der Vater zum Sohn: ‚Geh in diese Welt. Die Welt ist gottlos geworden.‘ Aber die Welt und die Menschen auf ihr sind dem Vater nicht egal. Deshalb schickt er den

Sohn. Weil er die Welt liebt, lässt er gegen die Welt predigen: „Kehrt um!“

Der Sohn ist gehorsam. Im Gegensatz zu Jona. Aber so wie Jona – das ist bei beiden gleich – wird auch Jesus über Bord geworfen. Der Vater gibt ihn in den Tod. Er gibt den einen in den Tod, damit der Sturm des Gerichts nicht alle andern tötet. Bei Jona sind das erst mal die Seeleute. Sein Tod für deren Leben. Jesu Tod für unser Leben.

Und – das gilt bei beiden – er holt sie nach drei Tagen und Nächten wieder aus dem Tod heraus. Das ist der Sieg. Das ist Barmherzigkeit. Die zeigt sich bei Noah, die zeigt sich in Ninive, und die zeigt sich am Kreuz.

Ihr Lieben, wir brauchen kein Zeichen. Höchstens das Zeichen des Kreuzes. Vor allem aber brauchen wir den, der dort gestorben ist. Der auferstanden ist. Wir brauchen Jesus. Der uns wieder mit dem himmlischen Vater zusammenbringt. Und der Vater sagt zu uns: „In meine Hände habe ich dich gezeichnet.“ (Jes 49) Wer Jesus kennt, weiß also, dass er in der Hand Gottes steht – egal, was passiert. Ausrufezeichen!

Wer sich an Jesus hält, wird von ihm gehalten, auch wenn im Leben alles drüber und drunter geht. Ausrufezeichen!

Wer Jesus vertraut, wird leben, auch wenn er stirbt. Das sollen wir immer wieder hören, gerade auch auf dem Friedhof, wo wir um unsere Toten weinen. Ausrufezeichen!

Jona ist das Vorzeichen. Die Niniviten sind das Fragezeichen. Und Jesus ist das Ausrufezeichen. Wir brauchen kein Zeichen, wir brauchen Jesus.

Und wenn Sie Jesus haben, dann wissen Sie: Hier ist mehr!